

## Geibel, Emanuel: 11. (1833)

- 1     Das ist der Bildung Fluch, darin wir leben,
- 2     Daß ihr das Beste untergeht im Vielen;
- 3     Mit jedem Elemente will sie spielen
- 4     Und wagt sich keinem voll dahinzugeben.
  
- 5     Kaum winkt ihr rechts ein Kranz, darnach zu streben,
- 6     So reizt ein neuer sie, nach links zu schielen;
- 7     Von Zweck zu Zweck gelockt, von Ziel zu Zielen,
- 8     Als Falter schwärmt sie, statt als Aar zu schweben.
  
- 9     Getaucht in alles und von nichts durchdrungen,
- 10    Preist sie sich reich, wenn folgsam jedem Stoße
- 11    Ein Maß buntscheckigen Wissens sie erschwungen.
  
- 12    Was Wunder, wenn bis heut aus ihrem Schoße
- 13    Nur Schwaches, Halbes, Einzelnes entsprungen!
- 14    Denn in sich ganz und einfach ist das Große.

(Textopus: 11.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61305>)